

## **Österreich – immer eine Illusion wert**

Ich stehe hinter meiner Wohnungstüre, das halbvolle Weinglas in meiner Rechten, halte den Atem an und lausche, das Schrillen meiner Glocke ist schon lange verhallt, draußen bleibt alles still, ich hätte gerne, dass sich Schritte entfernen, oder dass jemand, der mir vertraut ist, meinen Namen ruft, aber nichts dergleichen passiert, alles bleibt still, ich auch, das hat mir schon oft geholfen, und hier, in meiner Wohnung bin ich sicher. Nicht, dass ich mich in diesem Land fürchten müsste, aber hier fühle ich mich ganz besonders wohl, das ist so wie bei dem Witz mit dem toten Fiaker, aber den kennen Sie vermutlich ohnehin schon, jedenfalls mache ich nicht auf, ich ziehe mich ins Schlafzimmer zurück, das hat nicht einmal ein Fenster zur Straße, da kann mir gar nichts passieren, und dort steht auch mein Aschenbecher, dorthin ziehe ich mich zurück, lautlos, Schritt für Schritt, ziehe mich zurück, in das Gemach der ewigen Ruhe, nicht, dass es mit einem Friedhof vergleichbar wäre, verstehen Sie mich nicht falsch, aber schön ruhig ist es hier allemal und ich lasse mir doch jetzt nicht die Stimmung verderben, jetzt, wo alles wieder bestens ist.

Sind wir doch ehrlich, alles ist bestens! Die Euro ist vorbei und der Friede ist wieder im Land eingekehrt. Und dass wir nicht Europameister werden konnten, ganz offen gesagt, wir, als Gastgeber, das war doch von Anfang an klar, wie hätte das bloß ausgesehen, also wirklich. Wenn wir Europameister geworden wären, da hätten wir es uns doch mit ganz Europa verscherzt, wenn wir gewonnen hätten, Referendum hin oder her, Irland wäre ein Dreck gegen uns gewesen, und ich meine, nicht, dass wir die anderen bräuchten, nein, ganz und gar nicht, die anderen brauchen wir nicht, aber man muss es sich ja nicht gleich mit allen verscherzen. Da gibt's doch ohnehin schon so viel Neid und Missgunst, sind wir uns doch ehrlich: nirgendwo, wirklich nirgendwo auf der Welt hat sich auch nur ein europäisches Land seine Identität so gut erhalten können wie wir, habe ich nicht recht? Wir sind eine kleine Anhäufung patriotischer Solidarität, die sich aus einer blauen Masse der antiindividuellen Einheit heraushebt. Möglich, dass man bei uns den gelben Sternchen ein bisschen näher ist, das liegt am politischen Geschick vergangener Jahrzehnte, an unseren hohen Bergen und am Wein, der nur deshalb nicht so berühmt ist, weil wir eine Werbestrategie wie sie anderorts betrieben wird gar nicht nötig haben. Unseren Wein wird's immer geben. Und ich sage Ihnen, dass wir alle heimlich noch auf Schilling umrechnen, hat doch wahrlich nichts mit mathematischer Unfähigkeit oder mangelnder Flexibilität zu tun! Das ist doch nichts als eine Art passiver Widerstand, oder?! Na eben.

Ich schließe leise die Schlafzimmertür und zünde mir eine Zigarette an. Wieder höre ich das Läuten meiner Türglocke, diesmal von ganz weit weg. Sie sind also noch nicht gegangen. Sie stehen noch draußen und warten. Ich schalte den Fernseher ein, ohne Ton und rauche und denke, nicht viel, aber

ich denke und sage mir, na so ein Glück, dass es wieder eine Massenkarambolage gegeben hat, mit sieben Toten, sicher Ausländer mit überladenen alten Autos, die am Weg zu uns waren, ja, sind schon für was gut, die vielen neuen Straßen in unserem seligen Land, und, denke ich, für was die alles gut sind, diese Straßen, die Arbeitslosenzahlen sind rückläufig, die Asylanträge und das kalte Klima gehen zurück und die Anzahl der durch die Krankenkassa genehmigten Therapien für all jene, die uns mit der Hacklerregelung eh schon genug in der Tasche liegen. Auch die Zahl derjenigen Lokale in denen man noch rauchen darf geht zurück und somit auch die Kosten für die Behandlung von Krebskranken. Und die Zahl der Alleinerzieherinnen, die den Firmen nur auf dem Säckel liegen. Das ist beruhigend zu hören, schön langsam ist wieder alles beim Alten, natürlich nicht so gut wie früher, aber trotzdem schon besser, viel besser.

Übrigens erinnert mich das an einen Witz, da kommt der Molterer in eine Weinhandlung und sagt, er hätte gerne einen Roten mit einem guten Abgang, sagt der Verkäufer,.... den kennen Sie auch schon? ...Horchen Sie! Es läutet schon wieder. Das Läuten ist noch immer da, aber jetzt macht es mir keine Angst mehr.

Neben dem Bett steht mein Aschenbecher, der einzige in der ganzen Wohnung und ich stelle das Weinglas daneben und setze mich auf die Bettkante. Mein Glas hat einen nassen Rand auf meinem Nachtkästchen hinterlassen. Ich töte die Glut in meinem Smart-Krematorium, alles ist still, nur das Stöhnen meiner Nachbarin dringt dezent durch die dünne Betonwand. Auch die vor meiner Tür haben aufgegeben, jetzt gehen sie endlich ohne mich in unser altes Nichtraucher-Stammlokal, und ich, ich rauche mir noch ein kleines Zigarettchen an und schenke mir noch ein Gläschen ein, Gott sei Dank, sage ich, Gott sei Dank, ist hier noch alles in Ordnung bei uns, Gott sei Dank! Wenn nur endlich jemand kommen würde, um meine Nachbarin zu pflegen, damit dieses Stöhnen ein Ende hat. Das erinnert mich übrigens an den Witz von dem fieschen Verkehrsminister, der einen Golfschläger kauft, und.....